

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 39

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelpalster

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Alfred A. Hässler: Das Vorbild	5
Bruno Knobel: Programmatisches in Stichworten	7
Hanns U. Christen: Märchen Jahrgang 1960	9
Thaddäus Troll: Immer bildhaft bleiben	16
Bruno Knobel:	
Nach geschlagener Schlacht	19
Ein neuer Nebi-Leserdienst: Tango olé!	28
Peter Heisch: Kunstraub am lebenden Objekt?	39
Walter Sorell: Gedanken zu einer Fragment gebliebenen Autobiographie	40
Telespalter:	
Der Mann und die Werbung	43
Lorenz Keiser: Automaten	44

Themen im Bild

Titelbild Celestino Piatti	
Jüsp: Retter der Nation	3
Horsts Wochenchronik	6
René Gilsi: Unsere Enkel werden einen unkomfortabel gewordenen Planeten bewohnen	8
Die Dritte Welt	
frei nach Giacometti	10
Werner Büchi: Jeder sechste Schweizer arbeitet beim Staat	13
Jürg Furrer: Den mutigsten Männern der Schweiz gewidmet	18
Hans Sigg:	
Vom Überfluss dieser Erde	26
H. U. Steger: Die heiligsten Güter der Nation sind in Gefahr	42

In der nächsten Nummer

Nebelpalster quo vadis?

Nebelpalster

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Biederes und Hausbackenes

Leserbrief Lia Stirnimann, Nr. 36

Aber, aber, Frau Stirnimann, wie kann man nur so überheblich und abschätziger über Ilse Frank herziehen. Wo bleibt in Ihrem Brief der Humor? Ilse Frank hat von dem sehr beliebten und verehrten Bethli ein sehr schweres Erbe übernommen. Sie hat noch nicht die gleich lange Strecke an Berufs- und Lebenserfahrung hinter sich, doch gibt sie sich bestimmt grosse Mühe, ihre Arbeit gut zu bewältigen.

Dass Kontrollen und Ausweise bei einer Bank notwendig sind, weiß Frau Frank ganz sicher (Identitätskrise, Nebi Nr. 33). Der Papierkrieg im Bankverkehr wird aber wirklich immer grösser und mühsamer. «Bundeshauswösch» und «Von Haus zu Haus» sind ja nun schon zwei ganz verschiedene Sachen. Der Nebi ist aber kein rein politisches Blatt, und auch biedere, hausbackene Abonnenten haben ihre Freude an ihm. Ob Sie es glauben oder nicht, Sinn für Humor und Satire findet man auch beim kleinen Moritz (Ihr Ausdruck). Mir gefallen auch nicht alle Beiträge und Mitarbeiter, doch der Gedanke an Abbestellung ist mir noch nie gekommen.

Mit freundlichen Grüissen Ihre biedere, hausbackene
Erika Lieberherr, Lichtensteig

Aufklärung gewünscht

Leserbrief Lia Stirnimann, Nr. 36

Sehr geehrte Lia Stirnimann
Bitte klären Sie mich auf, bei welchen journalistischen Arbeiten für eine Familienzeitschrift es nie Biederer, Belangloses, Banales und Hausbackenes gibt (Ihr Beantwortung betreffend Frauenseite, Nebi Nr. 36/1984, Seite 21).

Wie würden Sie wohl eine von Bethli zusammengestellte Seite beurteilen?

Ragt nicht gerade der Nebi aus der Riesenflut der Heftli mit seichtem Inhalt als regelrechte Wohltat für Aug' und Gehir heraus?

Wissen Sie, wie vielen Frauen der Nebi wöchentlich aufs neue

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.- 6 Monate Fr. 46.- 12 Monate Fr. 84.-

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.- 12 Monate Fr. 102.-

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.- 12 Monate Fr. 124.-
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Bestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Leserbriefe

Leserbriefe

helft, all die täglichen Widerwärtigkeiten mit Humor zu meistern?
Bitte kritisieren Sie diese notwendigen Seiten nicht so harsch; dürfen wir bald Ihre humorvollen und satirischen Artikel lesen?
Elfi Rimensberger, Oberuzwil

NB: Die «Frauenseite» heisst ja schon längst «Von Haus zu Haus» und zu den darin erscheinenden Themen tragen bestimmt nicht wenige Männer direkt oder indirekt bei, ganz abgesehen davon, dass diese «belanglosen Schulaufsätzlein» von mehr Nebi-Leserinnen und -Lesern genossen werden, als sie vielleicht zugeben würde ...

Eine Lanze für die Frauenseite

Leserbrief Lia Stirnimann, Nr. 36

Kritik muss sein, das wissen wohl alle, aber Sie, Frau Stirnimann, gehen hart um mit der Frauenseite des Nebelpalters. Dass Sie auch in anderen Zeitschriften scharfe Kritik anbringen, ist bekannt. Wenn Sie unsere heutigen Probleme, wie die Arbeitslosigkeit, den Flüchtlingssturm etc., mit Satire und Humor schildern können, ohne geschmacklos zu werden, dürfen Sie ruhig weiter kritisieren!

Berta Schwaninger,
Schaffhausen

«Alte Rollenvorstellungen»

Leserbriefe von Hedi Schlumpf und A. Hächler, Nr. 37

Wie schade, dass sich gerade eine Mitschwester noch nicht von den gängigen alten Rollenvorstellungen freigemacht hat. Eine Frau ist charmant, gepflegt und spricht mit leiser Stimme. Und eine Emanzipierte, das ist sie auf keinen Fall, sonst könnte ja der Nebi Angst haben.

Schade, dass die Schreiberin auch einen sinnvollen, sparsamen Gebrauch der Energie, um Waldsterben und Atomwerke zu verhindern, mit dem absoluten Rückfall in die Steinzeit verwechselt.

A. Hächler, im gleichen Nebi, gleiche Seite: Ja! Wir haben Hunger in der Welt, da es zu viele Menschen gibt. Befürchtet der Schreiber das Aussterben der edlen (?) weissen Rasse?

A. Disqué, Rüfenacht

Verdrängen können

TV-Geschichten zur guten Nacht, Nr. 35

Es ist zwar längst bekannt, dass «der Prophet im eigenen Lande» wenig Gehör findet, doch möchte ich Ernst P. Gerber ein kräftiges Bravo zurufen für seine «TV-Geschichten». Sein wiederkehrender Kommentar: «Man muss auch vergessen können», könnte ebensogut lauten: «Man muss auch verdrängen können». Wo lagert der Herr Schweizer wohl all diesen seelischen Ballast ab? Darüber könnten am Ende all die Psychiater, Psychologen oder Briefkasten-Onkel und -Tanten Auskunft geben.

Auf jeden Fall, Ernst P. Gerber hat mit diesem Artikel den Nagel auf den Kopf getroffen, respektive den tagtäglich konsumierenden Tagesschau-Hauptausgabe-TV-Abonnenten! Doch wahrscheinlich hat dieser bereits solch einen harten Kopf (oder ein hartes Herz), dass er den Schlag überhaupt nicht mehr verspürt!

Walter Solenthaler, Zürich

Zürütüütsch

Kritik von R. Bonjour an Fritz Herdis «Zürütüütsch», Leserbrief in Nr. 37

Wér wott s Zürütüütschschrybe kritisire, sett's sälber chöne. Näi, ich chas läider à nid ganz sicher feélerfrei, aber stunkt mi glich glatt, wie vil Féeler dass s i dene paar Sätzlene hät. Sisch holt scho schwéer, s Zürütüütsch, und mängsmaal vo Doorff wider e chli anderscht. E gspässigi Spraach, aber e schööni. Ai groossi Bitt hett i na: Schrybed doch um s Himmelswile nid imer d Schlussilbe mit à, mir säged doch würlki Läbe, nid Läbä, Luege nid Luegä, Lüte, nid Lügä! Vilicht han i iez à scho wider oppis lätz gschrive – wér wäiss!

Willy Peter, Oberwil-Dägerlen